

Test: DVCAM-Recorder Sony DSR-20



Starkes Stück

Eine DVCAM-Maschine wie aus dem Bilderbuch: Sonys DVCAM-Desktop-Recorder DSR-20.

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER • BILDER: NONKONFORM, ARCHIV

Sonys DVCAM-Recorder DSR-20 bietet alle wichtigen Features, die für den professionellen Einsatz notwendig sind. Er kann DV- und DVCAM-Kassetten abspielen. Und er ist bezahlbar: Mit 7 980 Mark steht der Recorder in der Netto-Preisliste. Damit ist er billiger als der DV-Heimrecorder DHR-1000 und dessen DVCAM-Variante DSR-30. Freilich bietet er in manchen Bereichen auch weniger Funktionen als diese, beispielsweise fehlt dem DSR-20 der TV-Tuner, das integrierte Schnittpult und die Fähigkeit zum Insertschnitt.

Doch der DSR-20 hat andere Stärken: Über seine digitale Schnittstelle (IEEE-1394) ist es möglich, DV-Material von einem Consumer-Camcorder aus digital ins DVCAM-Format umzukopieren. Anwender aus dem Consumer- und aus dem Profiflaser können also jetzt mit DV aufzeichnen und im DVCAM-Format weiterverarbeiten.

Der DSR-20 kann sowohl DVCAM- wie auch DV-Bänder wiedergeben. Aufnahmen kann er allerdings ausschließlich im DVCAM-Format. Zur Herstellung ganz normaler DV-Kopien eignet sich der DSR-20 also nicht.

Ein großes Plus für Consumer: Der DSR-20 läßt sich via Control-L-Schnittstelle (Lanc) steuern. Dadurch ist es möglich, den Sony-Recorder im Zusammenspiel mit einer Consumer-Schnittsteuerung einzusetzen. Zudem bietet der Recorder eine RS-232-Schnittstelle, über die er sich von einem Computer oder vom Sony-Nachbearbeitungsstudio FXE-120 aus dirigieren läßt. Professionelle Anwender

werden dennoch eine RS-422-Schnittstelle vermissen. Sie ist für den Recorder leider auch nicht als optionales Zubehör verfügbar.

Alle wichtigen Funktionen des Recorders lassen sich direkt am Gerät einstellen. Die Bedienelemente sind übersichtlich angeordnet und ausreichend groß. Unter einer Klappe verbergen sich weitere Tasten und Regler für alle jene Features, die seltener benötigt werden, etwa Audiomonitor, Menü oder Timer.

Die Sony-Entwickler spendierten dem DSR-20 außerdem noch eine recht komfortable Fernbedienung. Damit lassen sich etliche Funktionen abrufen, die direkt am Recorder gar nicht einstellbar sind, wohl aber per IR-Remote und über die Steuerschnittstellen: 1/10- oder 1/5-Zeitlupe oder doppelte Wiedergabegeschwindigkeit. Über weitere Tasten auf der Fernbedienung läßt sich das Band auch Bild für Bild vor- oder rückwärts bewegen. Eine Jog/Shuttle-Taste fehlt allerdings. Im Einstellmenü läßt sich anwählen, ob bei veränderter Geschwindigkeit der Ton zu hören sein soll oder nicht.

Im Tonbereich zeichnet der DSR-20 immer nur zwei Kanäle auf. Er kann aber per Bildschirmmenü zwischen zwei Audio-Modi umgestellt werden: Steht er auf Fs48k, dann zeichnet er zwei Kanäle mit 16 Bit und 48 kHz auf. Steht er dagegen auf Fs32k, dann wird der Ton mit 12 Bit und 32 kHz verarbeitet. Der DSR-20 legt dann zwar auf dem Band vier Spuren an, von denen er aber nur die Spur 1 und 2 nutzt. Wird ein Band mit vier bespielten

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen.

Spuren eingelegt, lassen sich alle vier Tonspuren über den Audiomonitor im Mixbetrieb abhören. Einzelne ausgeben kann der Recorder aber nur zwei Kanäle. Sehr komfortabel sind die Einstellregler für die beiden Audiokanäle. Vergleichsweise groß und griffig unterscheiden sie sich wohltuend von den kleinen fummeligen Reglern, die etliche Hersteller bei ihren günstigeren Profi-Recordern einbauen, um die Produktionskosten zu reduzieren. Nützlich ist auch die Funktion Dub-Kopierung. Viele Recorder schreiben automatisch einen neuen Timecode auf das Band, wenn sie aufnehmen. Mit der Dub-Funktion übernimmt der DSR-20 beim Aufzeichnen dagegen den Timecode des Originalbandes. So entsteht eine exakte Kopie mit identischen Timecode-Werten, die sich beispielsweise für den Layout-Schnitt benutzen läßt. Wer den DSR-20 als Office-Player oder auch als Präsentationsrecorder einsetzen will, findet an dem Gerät ebenfalls etliche nützliche Funktionen. Über den Timerschalter ist es möglich, ein komplettes Band im Endlosbetrieb wiederzugeben. Die Indexfunktion erlaubt es auch, nur bestimmte Passagen endlos abzuspielen. Auch für den mobilen Einsatz eignet sich der DSR-20. Dank seines 12-Volt-Stromanschlusses findet er nahezu überall Energiezapfstellen.

Fazit

Der DSR-20 ist ein wichtiges Brückenprodukt, um die DV- mit DVCAM-Welt zu verbinden. Mit seinem guten Preis-Leistungsverhältnis schlägt dieser DVCAM-Recorder derzeit die gesamte Konkurrenz. Der DSR-20 ist eine runde Sache und besonders interessant für alle Anwender, die ihr DV-Equipment mit professionellen DVCAM-Komponenten ergänzen möchten.

Locked/Unlocked Audio

professionelle DVCAM-Format verknüpft Bild- und Toninformationen fest miteinander, zeichnet also im sogenannten Locked-Audio-Modus auf. Das bedeutet, daß die Abtastfrequenzen von Bild und Ton synchronisiert und fest miteinander verknüpft sind.

Das Consumer-DV-Format verfährt etwas anders. Es erlaubt einen unsynchronisierten Modus, bei dem die Abtastfrequenzen für Bild und Ton nicht fest verknüpft sind. Die Folge: Werden bestimmte Szenen mehrfach über die DV-Schnittstelle kopiert, kann es beim kopierten Material im schlimmsten Fall zu einem Bild-/Tonversatz kommen. Das ist zwar selten der Fall, aber nicht auszuschließen.

Der DSR-20 zeichnet DV-Material, das über die i.Link-Schnittstelle eingespielt wird, zwar im DVCAM-Format auf, es gibt allerdings eine wichtige Einschränkung: Der Ton wird trotz DVCAM-Aufzeichnung im unsynchronisierten Modus aufgezeichnet, also wie bei DV üblich "unlocked".

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert.

